



Die Wirtschaft blüht.

Kauft Leute, es wird produziert. Produziert Leute, es wird gekauft. Ganz egal was. Denn kaufst Du was – bist Du was. Und die Wirtschaft wächst und wächst. Das ist Fortschritt. Das ist Leben.

Finden Sie, daß es das heute wirklich noch ist? Wachstum ist gut, kommt nur drauf an, was

wächst. Wir meinen, wir müssen umdenken. Denn was nutzen uns immer mehr Autos, wenn unsere Städte in Lärm und Abgasen ersticken? Was nutzen uns immer reichere Obsternten, wenn die Früchte immer giftiger werden? Und was nutzen uns immer weißere Waschmittel, wenn unsere Seen und Flüsse sterben?

Wir werden es lernen müssen: Konsum ist nicht länger gleich Lebensqualität. Wie gut wir leben, hängt zunehmend von der

Qualität unserer Umwelt ab. Für die SPD ist diese Erkenntnis nicht neu.

Wir haben Zeichen für mehr Lebensqualität gesetzt. Beispiel München: die neue Fußgängerzone ist zu einer Oase mitten in der City geworden. Und die U-Bahn bringt Sie bequem durch die Innenstadt.

Allerdings: Wer von Lebensqualität redet, ohne den Mut zu haben, auch zu sagen, daß dafür der Staat mehr Geld braucht, der ist unglaublich.

Wir haben mit unseren Vorschlägen zur Steuerreform gezeigt, wie die Mittel für mehr öffentliche Leistungen aufzubringen sind und gleichzeitig das Steuersystem vereinfacht werden kann. Auf die Alternativen der CSU/CDU warten wir noch. Bisher einzige Reaktion: Angstmache.

...und verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

SPD-INFORMATION NR. 3

BLAUER HIMMEL ÜBER DER RUHR.

Willy Brandt forderte schon 1961: „Reine Luft, reines Wasser und weniger Lärm dürfen keine papierenen Forderungen bleiben. Im Zusammenhang mit der Verschmutzung von Luft und Wasser ist eine Zunahme von Leukämie, Krebs, Rachitis und Blutbildveränderungen sogar schon bei Kindern festzustellen. Der Himmel über der Ruhr muß wieder blau werden.“ (SPD-Wahlprogramm 1961.)

REAKTION.

Unsere Gegner höhnten, wir versprächen „Hustenbonbons“ (so der damalige Wirtschaftsminister Ludwig Erhard). Und durch ihren Vorstandssprecher, Dr. Heinz Pettenberg, ließ die CDU damals erklären: „Wenn man dieses Programm der SPD tatsächlich ernst nimmt, muß man feststellen, daß es eine Freikarte für eine gefährliche Fahrt ins Blaue, das sichere Rezept für den Bankrott des Staates und ein Dokument der Verantwortungslosigkeit ist“.

VERSCHENKTE MILLIARDEN.

Heute ist klar: Hätte die SPD schon 1961 mit dem Umweltschutz anfangen können, dann hätten wir Milliarden gespart.

ES IST NOCH NICHT ZU SPÄT.

Im Ausland hat man früher gehandelt. Beispiel London: Dort konnte mit dem „Clean Air Act“ von 1956 die Luftverschmutzung bis 1970 um 80% gesenkt, die Zahl der winterlichen Sonnentage um die Hälfte vermehrt werden. Mehr als 70 Singvogelarten, die dem Smog gewichen waren, kehrten in die Stadt zurück.

DER ANFANG IST GEMACHT.

Diese Bundesregierung hat gehandelt:

- Umwelt-Sofortprogramm (17. 9. 1970).
- Fluglärm-Gesetz (30. 3. 1971).
- Gesetz zur Abfallbeseitigung, Luftreinhaltung und Lärmbekämpfung (14. 4. 1972).
- DDT-Anwendungsverbot (21. 6. 1972).
- Tierschutz-Gesetz (21. 6. 1972).

SICHERHEIT DURCH REFORMEN.

Erhard Eppler: „Wer das Reden von der Qualität des Lebens ernst meint, muß politische und gesellschaftliche Veränderungen wollen“.

COUPON

SPD-Politiker zum Thema „Lebensqualität“:

- Erhard Eppler „Die Qualität des Lebens“, Oberhausen, 11. 4. 1972
- Hans-Jochen Vogel, Rede vor der IHK Nürnberg, 12. 7. 1972.

Senden Sie diesen Coupon an den Vorstand der SPD, 53 Bonn, Postfach 651.

SPD
Sozialdemokraten